

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 10

Artikel: Zur Reorganisation unseres Fachschulwesens [Fortsetzung]

Autor: Kaeser, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— In Jägerndorf (Bö.) soll die Webstuhlfirma Hohlbaum, an welcher die Wiener Kreditanstalt beteiligt ist, nach der „N. F. Pr.“ in eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Kronen umgewandelt werden.

— In Mährisch-Trübau sind 700 Arbeiter der Textilfirma Rudolf Reichert & Sohn wegen Lohn-differenzen in den Ausstand getreten.

Italien. — Mailand. Die grosse Seidenspinnerei Virgilio Prina in Caslino (Provinz Como) ist am 8. Mai total abgebrannt. 5000 Spindeln und grosse Seidenvorräte gingen zugrunde.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Die letzten Berichte bringen wenig Neues über den Geschäftsgang. Die **Zürcher**-Industrie ist ordentlich beschäftigt, teilweise liegen Aufträge bis zum Herbst vor. Die Fabrik ergänzt ihr Rohmaterial für die nächsten Monate, die Umsätze in der Seidentrocknungsanstalt sind demnach in der letzten Zeit entsprechend höher.

Von **Krefeld** kommende Mitteilungen bedauern den Rückschlag, den die kalte Witterung neuerdings auf den Detailverkauf in Seidenwaren ausübt. In Kleinhändlerkreisen befürchtet man, wie der „N. Z. Z.“ mitgeteilt wird, dass nach der jetzigen Periode kühlen Wetters die warme Jahreszeit ohne Uebergaug eintreten möchte und wird daher auch von dieser Seite jetzt nur mehr mit Vorsicht eingekauft.

Unter solchen Umständen erweist es sich als glücklich, dass die Vorräte von Frühlingstoffen nirgendwo gross sind. Allerdings giebt es immer Posten unter Preis, allein ein so häufiges Angebot davon, wie im letzten Jahre, ist nicht entfernt vorhanden. Ein wirklicher „boom“ war eine zeitlang für Chinés vorhanden, die sowohl für Blusen wie für Jupons wider alles Erwarten in Aufnahme kamen und derer Beliebtheit im Warenhandel mitunter alles andere in Schatten stellte. Indessen hat es an dem gewohnten „auf und ab“ auch in diesem Frühjahr nicht gefehlt. Auf Ombres, für welche die Begeisterung vom vorigen Spätherbst zuerst sich abkühlte, folgten zunächst grosse Karos und Schotten, die dann wieder den erwähnten Chinés als den bevorzugtesten der Bevorzugten Platz machten. Ungeschwächt haben sich aber glatte Stoffe in der Gunst des Verbrauches behauptet und es scheint, dass die Vorliebe dafür auch den Sommer überdauern wird, wengleich seit einiger Zeit wieder mehr von fassonierten Arten als dem Geschmack der Zukunft entsprechend die Rede ist. Die grössten Chancen haben aber vorderhand unbedingt gemusterte bzw. gaufrirte Sammete und Plüsch, sowie Chiffon-Sammet; zum wenigsten ist das Bestellgeschäft in diesem Artikel am lebhaftesten.

Auch in **Lyon** schreibt man der unstillen Witterung einen ungünstigen Einfluss auf den Seidenwarenmarkt zu. Immerhin lauten die Berichte über die Fabrikationstätigkeit ziemlich günstig, wie z. B. derjenige der „N. Z. Z.“, der u. a. folgendermassen lautet:

Es kamen Bestellungen von ziemlich vielen Seiten, auch der Abgang der Vorräte ging nicht schlecht von

statten, so dass die Fabrik wieder Ware auf Stuhl nehmen konnte. In der Tat haben beinahe alle Handstühle der Stadt und des Landes Beschäftigung, zumeist für schwere und farbige Taffete, von denen auch fassonierte und broschirte Ware verlangt ist. Musseline finden keinen regen Absatz und die mechanischen Weberein fühlen dies mehr und mehr. Der Verkehr in Surahs ist ziemlich befriedigend; Krawattenstoffe in fassonierten und Lancé-Geweben haben genügend Aufträge, Schirmstoffe gehen einermassen. Für Tülle ist die Nachfrage ohne Lebhaftigkeit, Gaze begeben sehr geringer Kauflust. Seidene und halbseidene Tücher finden mittelmässigen Umsatz; für Crêpe de Chine herrscht günstige Stimmung, andere Sorten kommen kaum in Betracht. Der Platz sieht täglich einige Einkäufer und die Bestände auf den grossen Verkaufsplätzen sind nicht drückend. Unter den neuen Pariser Winterfarben sollen graue Nuancen stark vertreten sein, wie fumée (rauchgrau), ferner olive (eine gelblichgrüne Farbe) pousse-pousse (ein lebhaftes Grün); dagegen treten die Havanna- Bordeaux- und Mahagonifarben etwas zurück.

Die Bandindustrie ist immer noch befriedigend beschäftigt. Als Neuheit für Damenkleider sollen in Amerika Schärpengürtel in Aufnahme kommen.

Zur Reorganisation unseres Fachschulwesens.

Von Fritz Kaeser.

(Fortsetzung.)

Von den geschilderten Gesichtspunkten aus sollte sich auch der Unterricht für die im Kunstgewerbe in Betracht fallenden übrigen Fachabteilungen an der Kunstgewerbeschule zweckmässig organisieren lassen. Was bis jetzt als der grosse Fehler an der Anstalt gerügt wurde, das ist die im Unterricht dem Gewerbe immer widerfahrne Geringschätzung. Das Hauptgewicht wurde auf «Kunst» gelegt, aber in die Verhältnisse, unter denen das heutige Kunstgewerbe arbeitet, wie die erworbene Kunstfertigkeit überhaupt angewandt werden könnte, wurden die Schüler wenig oder gar nicht eingeführt. Die Anschauungen, die Semper über den Unterricht auf dem Gebiete der Weberei äussert, sollten auch für einen dem modernen Kunstgewerbe angepassten fachlichen Unterricht massgebend sein. Wie viel reichhaltiger liessen sich die verschiedenen Lehrgänge ausgestalten, wenn mit der Zeichenfertigkeit auch das eigentliche berufliche Wissen gefördert würde, wenn man auf ein bestimmtes Lehrziel hinsteuerte, das im Rahmen der heutigen kunstgewerblichen Betätigung liegt. Bei den schwierigen Verhältnissen, unter denen man in der Praxis überhaupt arbeitet, wo so wenig für die höhere Kunst neben dem absolut Notwendigen aufgewandt wird, ist es nicht von gutem, im Unterricht durch ausschliessliche Pflege des Schönen und Angenehmen den Zögling in Regionen zu führen, die ihn den eigentlichen Anforderungen der Praxis entfremden.

Die Erfahrungen, die bisher, namentlich auch mit der Textilizherschule, gemacht wurden, sollten uns zur Lehre dienen. Wie man in unserer Seidenindustrie gegenüber den in einem vierjährigen Lehrgang aus-

gebildeten Schülern solche vorgezogen hat, die eine kürzere genügende Anleitung zu einem praktischen Fortkommen hatten, um sie dann in der Praxis selbst noch in die geeignete Form zu bringen, so wird auch für die verschiedenen Zweige des Kunstgewerbes ein zu lange ausgedehnter Schulbesuch sich nicht lohnen. Vor allem dann nicht, wenn die Erziehung für die Praxis in dem Lehrplan keine Rolle spielt. Wie man aus der Organisation des Fachschulwesens mit Musterzimmer und Gewebesammlung in St. Gallen manche Nutzenwendung für das Fachschulwesen unserer Seidenindustrie ziehen könnte, so bietet die Organisation und die Tätigkeit der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel mancherlei Anknüpfungspunkte zur Schaffung einer richtigen Basis unseres kunstgewerblichen Fachschulwesens. In Basel ist der Unterricht für Gewerbe und Kunstgewerbe in einem Gebäude vereinigt, und wird man bei uns auch in dieser Beziehung einmal eine befriedigende Lösung finden müssen. Dort haben wir die vielen Abend- und zum Teil auch Sonntagskurse, in welchen Lehrlinge, Gehülfen und Meister sich in geeigneter Weise auf ihrem beruflichen Gebiet vervollkommen können. Unter den heutigen Verhältnissen sind diese Ausbildungsgelegenheiten für die Mehrzahl der strebsamen Leute die vorteilhafteren, und es gibt viele, die sich auf diesem Wege zu anerkannter Tüchtigkeit emporgearbeitet haben. Dementsprechend liesse sich auch bei uns vorgehen und es sollten vor allem solche gut geleitete Abendkurse das geeignete Bindemittel zwischen der Schule und den Angehörigen der ansässigen Kunstgewerbe abgeben. Wenn auf diese Weise den Wünschen des Gewerbestandes entgegengekommen wird und die Unterrichtsergebnisse befriedigend ausfallen, so werden sich nach und nach auch die Tageskurse mit Schülern füllen. Vor allem aus muss sich aber die Anstalt bemühen, das Vertrauen der interessierten Kreise zu gewinnen, was nur durch gute Leistungen und Eingehen auf berechnete Wünsche geschehen kann.

Auch beim Gewerbemuseum verbinde man das Praktische mit dem Nützlichen. Jetzt findet man darin an kunstgewerblichen Gegenständen und Geweben sehr schöne Sachen, beinahe Alles früheren Stilepochen angehörend. Die Reichhaltigkeit der Sammlungen des Landesmuseums ist bekannt; auch die dort aufbewahrten Objekte gehören der Vergangenheit an. Rechnet man die vielen Publikationen dazu, die in Bibliothek und Vorbildersammlung des Gewerbemuseums über die Arbeiten vergangener Jahrhunderte enthalten sind, so kann sich gewiss jeder Interessent über diese Gebiete vollauf orientieren, und es scheint uns richtiger, die Sammlungen des Gewerbemuseums durch vorbildliche Gegenstände neuzeitlicher Schaffens- und Gestaltungskraft zu ergänzen. Die Anschaffungen, seien sie aus neuerer oder aus älterer Zeit, sollten immer von dem Gesichtspunkte aus geschehen, dass damit namentlich auf das Kunstgewerbe ein anregender Einfluss ausgeübt werde. Noch wichtiger ist freilich, die vom Organisator und Leiter des Museums ausgehende Initiative, um diese Sammelstätte zu einer wirklich befruchtenden Anstalt zu gestalten. Bei der

im Gange sich befindlichen Reorganisation scheint die Tendenz obzuwalten, die Ansprüche auseinander zu halten, welche Gewerbetreibende und Kunstgewerbetreibende an eine solche Sammelstätte stellen. Ob dadurch wirklich erreicht wird, was für unsere Verhältnisse passt? An Weltausstellungen gliedert man die Ausstellungsobjekte nach Klassen und reiht in diesen von den Rohmaterialien und ihrer Verarbeitung an alles neben einander, was Gewerbe, Kunstgewerbe und Industrie daraus erzeugen. Auch in einem Gewerbemuseum dürfte eine derartige Installierung viel instruktiver sein als die bisherige, und allen Interessenten, die Schüler inbegriffen, sowie dem Publikum zur Orientierung und Belehrung besser dienen. Die Wünsche der verschiedenen Berufsstände sollten selbstverständlich bei der Ausgestaltung dieser oder jener Abteilung bestmöglichst berücksichtigt werden. Wir halten unsere Gewerbetreibenden für kompetent genug, um selbst zu bestimmen, was ihnen in einer unseren Verhältnissen angepassten Zentralstelle zur Förderung von Kunstgewerbe und Gewerbe geboten werden sollte.

(Schluss folgt).

—→ Kleine Mitteilungen. ←—

Seidenbandwebkurse in Basel. Anfangs Mai hat ein neuer Kurs mit 19 Teilnehmern angefangen. Er wird an zwei Wochenabenden während je zwei Stunden abgehalten. Kursleiter ist Herr Pfister.

In **Basel** ist ein Partialstreik der Färber ausgebrochen.

— In Basel konstituierte sich ein Erfinderverein, welcher durch Beschaffung der erforderlichen Geldmittel die Verwertung als gut befundener Erfindungen ermöglichen will.

Eine internationale wirtschaftliche Konferenz zur Beratung gemeinsamer Interessen

am Warenaustausch der verschiedenen Länder und zur Beseitigung von Hemmnissen des internationalen Verkehrs findet am 18. und 19. Mai in Berlin im Preussischen Abgeordnetenhaus statt. Die Veranstaltung geht aus vom Handelsvertragsverein. Es beteiligen sich hervorragende Körperschaften aus Oesterreich, Ungarn, Deutschland, Italien, Schweiz, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Russland, der Amerikanischen Union. Die Tagesordnung der Beratungen umfasst: 1. Besteuerung von Geschäftsreisenden, Agenten und Kommissionären, Zollbehandlung von Retourwaren, Warenproben, Reklamedrucksachen, Emballagen. Referate: Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Ungarischer kaufmännischer Landesverband. 2. Rechtsverfolgung bei Prozessen zwischen Firmen verschiedener Nationalität. Referate: Deutsche Handelskammer zu Brüssel, Ungarischer kaufmännischer Landesverband. 3. Vereinheitlichung der Aussenhandelsstatistik zur Erhöhung internationaler Vergleichbarkeit. Referat: Niederösterreichischer Gewerbeverein. 4. Beziehungen zwischen Frachttariffpolitik und Zollpolitik. 5. Begründung einer periodischen internationalen Konferenz (Kongress) zur Beratung von Angelegenheiten des internationalen Ge-